Krakauer Zeitung.

Nr. 107. Mittwoch, den 11. Mai **1859.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 1593 praes.

Herr Dr. Adalrich Heyzmann, Prakticant bei der Krakauer k. k. Universitätsbibliothek hat sich bereit erklärt, während der ganzen Kriegsdauer von seinem Adjutum jährlicher 315 fl. monatlich den Betrag von 6 fl. 25 kr. österr. Währ. als Beitrag zur Ausrüstung eines in Galizien etwa zu bildenden Freikorps, sonst aber zu irgend einem anderen Kriegszwecke zu leisten.

Diese erhebende und ehrende Kundgebung wahrhaft aufopfernder patriotischer Gesinnung wird mit dem Ausdrucke des Dankes und der vollsten Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, am 11. Mai 1859.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. April d. J. die im Wiener Civil-Mädchen-Pensionate erledigte Stelle der vierten Unter-Vorsteherin der Louise von Kwiatkowska allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben den Minister des Innern zu beauftragen geruht, dem Bürgermeister der Stadt Wien für den verdienstvollen Eifer bei der Errichtung von Freiwilligenkorps, deren höchst günstiger Erfolg den patriotischen Geist der Bevölkerung neuerdings in glänzender Weise bewährt, das Allerhöchste Wohlgefallen bekannt zu geben.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Kabinetschreibens vom 6. Mai d. J. dem Grundbesitzer, Girolamo Dorigo aus S. Michele bei Verona, in Anerkennung der schnellen Hilfeleistung, die derselbe den bei dem Eisenbahnunfalle bei dem genannten Orte Verunglückten zugewendet hat, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Lemberger akademischen Gymnasium, Johann Kerekjarto, zum wirklichen Gymnasiallehrer mit vorläufiger Verwendung an der genannten Lehranstalt ernannt.

Der Minister des Innern hat den k. k. Statthalterei-Konzipisten, Dagobert Pröll, zum Statthalterei-Sekretär bei der Landes-Regierung in Salzburg mit der Verwendung bei der dortigen Grundentlastungs-Fondsdirektion, dann Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landeskommission ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Steuer-Unter-Inspektor in Preßburg, Joseph Nafz, den Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte in Wien, Ferdinand Segner, dann die Bezirksamts-Aktuare, Johann Gaunersdorfer, Anton Stenzinger und Ferdinand Hanisch, zu Bezirksamts-Adjunkten in Nieder-Oesterreich ernannt.

Die am 1. Juni 1859 im Auslande fälligen Zinsen des Lombardisch-Venetianischen Anlehens vom Jahre 1850 werden

zu Frankfurt am Main durch das Wechselhaus M. A. v. Rothschild,

zu Amsterdam durch den k. k. General-Konsul Philipp Krieger und durch das Wechselhaus Becker und Fuld,

zu Paris durch das Wechselhaus Gebrüder v. Rothschild und

zu Augsburg durch das Wechselhaus Paul v. Stetten für Rechnung des Lombardisch-Venetianischen Monte in Mailand berichtigt werden.

Uebrigens wird auch die Kasse des Lombardisch-Venetianischen Monte in Mailand die am 1. Juni 1859 im Auslande fälligen Koupons dieses Anlehens auf Verlangen einlösen.

Am 1. Juni 1859 findet ferner die siebente Serienziehung des Lombardisch-Venetianischen Anlehens vom Jahre 1850 zu Mailand unter den üblichen Förmlichkeiten statt. Die Zurückzahlung der in der gezogenen Serie enthaltenen Kapitalien erfolgt am 1. Dezember 1859 und wird in der Regel am Verzinsungsorte, rücksichtlich der auf einen auswärtigen Verzinsungsplatz gewiesenen Lombardisch-Venetianischen Anlehens-Obligationen aber auch ausnahmsweise bei der k. k. Monte-Kasse in Mailand dann geleistet werden, wenn längstens bis 1. November 1859 um die Zahlungsüberweisung nach Mailand schriftlich angesucht worden sein wird.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 6. Mai 1859.

Am 10. Mai 1859 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XV. und das XVI. Stück der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Das XV. Stück enthält unter

Nr. 59 die kaiserliche Verordnung vom 24. April 1859, betreffend die Beistellung des zur Ausrüstung der Armee erforderlichen Bedarfes an Zugpferden.

Das XVI. Stück enthält unter

Nr. 60 das Manifest Sr. Majestät des Kaisers vom 28. April 1859, womit den Völkern Oesterreichs der Befehl zum Einrücken der kaiserlich königlichen Armee in das Königreich Sardinien verkündet wird.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. Mai.

Wie von Seiten der Stadt Wadowice sind nunmehr auch von den Kreisstädten Jasło, Tarnów und Bochnia Ergebenheits- und Loyalitäts-Adressen mit der Bitte, dieselben an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen, dem k. k. Landes-Präsidium übersendet worden.

Der Hochwürdigste Bischof von Tarnów, Joseph Alois Pukalski, hat aus Anlaß der jetzigen ernsten Lage der Dinge einen Hirtenbrief erlassen und Gebete zur Erflehung des göttlichen Beistandes angeordnet. Wir behalten uns vor, den Hirtenbrief in einer künftigen Nummer dem ganzen Wortlaut nach zu bringen.

Auch von dem Präsidium der k. k. Consistorien der Augsburger und Helvetischen Confession sind Kriegsgebete ausgeschrieben worden.

Die „Wiener Ztg." schreibt: „Der Krieg allein, sagte der Minister des Königs Victor Emanuel in seinem Memorandum über die Beschwerden der Italiener, der Krieg allein vermag der italienischen Frage eine definitive und dauerhafte Lösung zu geben, von der Diplomatie kann man nur Palliativ-Mittel erwarten." Wie man weiß, war Graf Cavour, als er diesen Gedanken ausdrückte, nicht zurückhaltend und er säumte nicht einen Augenblick, das System zu entwickeln, das aus den Berathungen des Congresses für Italien hervorgehen sollte.

Wir haben es, als wir über das Memorandum sprachen, in der Kürze zusammengestellt und durften damals wohl mit Recht sagen, Graf Cavour fordere von der Diplomatie Europa's nicht mehr und nicht weniger, als daß sie selbst die Waffen der Revolution in die Hand nehme, um mit Ausnahme Piemonts die Regierungen der Halbinsel, eine nach der anderen, auf dem Wege der „moralischen Thaten" zu stürzen.

In jenem Entwurfe des piemontesischen Premiers konnte natürlich auch der Kirchenstaat nicht fehlen und was diesen betrifft, verlangte Graf Cavour insbesondere, daß die Legationen von dem übrigen Theile des päpstlichen Gebietes administrativ vollständig getrennt und beide zu einander in das Verhältniß der Personal-Union gebracht werden sollten.

Wiederholen wir es, Graf Cavour selbst wollte seinem Vorschlage nur den Werth eines „Palliativmittels" zuerkennen, das die Diplomatie zu ergreifen gehabt hätte, wenn, statt der Gewalt der Waffen, sie berufen gewesen wäre, die „Italienische Frage" zu lösen. Wie versteht nun der piemontesische Premier für diesen Theil der „Italienischen Frage," für die Angelegenheiten des Kirchenstaates, die „definitive und dauerhafte" Lösung, die Lösung, die, seiner Ansicht nach, nur durch den Krieg, also durch den Krieg zu finden ist, in welchem wir jetzt stehen? Auch der einfachste Verstand, denken wir, wird es sich sagen müssen, daß Graf Cavour damit nichts anderes als die gänzliche Lostrennung der Legationen vom Kirchenstaate meinen konnte. Zum Ueberflusse sind auch noch die neuesten Vorgänge in Toscana, in Massa und Carrara da, um Jeden gründlich zu belehren.

Mit dem Minister des Königs Victor Emanuel haben wir es jedoch nicht mehr zu thun. Wir haben die Frage auf ein anderes Feld zu spielen. Graf Cavour konnte und durfte sich in so unverholener Weise über das Schicksal der Legationen im Falle eines für Frankreich und Piemont glücklichen Krieges nicht aussprechen, ohne hierzu die Einwilligung des Beherrschers von Frankreich zu haben, und so wie die Lostrennung des Lombardisch-Venetianischen Königreichs von Oesterreich, hat also Louis Napoleon Bonaparte auch die Lostrennung der Legationen vom Kirchenstaat für ein Ziel des jetzigen Krieges erklärt.

Unter diesen Prämissen wollen wir uns nochmals eine Stelle aus seinem Kriegsmanifeste vor die Augen halten.

„Wir gehen nicht nach Italien," sagt er dem Volke von Frankreich, „um die Macht des h. Vaters zu erschüttern, sondern nur um ihn jenem ausländischen Einflusse zu entziehen, der auf der ganzen Halbinsel lastet."

Diese Worte fanden, wie wir am 7. d. zeigten, ein Echo im französischen Senate. Und welches Echo! „Der Kaiser, erwiederte der Präsident dieser Körperschaft, kann nicht dulden, daß Rom, wo die Schlüssel der Kirche durch einen heiligen und verehrten Papst in Händen gehalten werden, unter das Usurpatorjoch eines Frankreichfeindseligen Einflusses gerathe."

Wer erblickt hinter diesem Gewebe von Falschheit und List, von Lug und Trug nchit den Bonapartismus in seiner ganzen Blöße? Bedarf es mehr als das Gewebe von Lug und Trug um zu zeigen, daß es die unerbittlichen und unverbesserlichen Verschwörer gegen die staatliche und rechtmäßige Ordnung sind, die sich der Regierung zweier Staaten von Europa bemächtigt haben, um mit allen Hilfsmitteln dieser Länder ihre unheilvollen und verderblichen Pläne zur Ausführung zu bringen? Wer erkennt an diesem Gewebe von Lug und Trug, an diesen Kundgebungen zweier Regierungen Europas nicht jene Sprache der Flugschriften, der Pamphlete und der Manifeste, welche die Männer des Umsturzes sonst aus ihren dunklen Zufluchtsstätten erließen, um ihren Anhängern draußen Nachricht von ihrem verbrecherischen Dasein und von ihrer geheimen Arbeit zu geben? Bedarf es mehr als dieses Gewebes von Lug und Trug, um zu zeigen, daß Oesterreich zur Ehre der ganzen gesitteten Welt handelte, daß es für einen Ehrenpunkt Europas eintrat, als es jetzt seine Armeen auf den Kampfplatz warf? —

Die gestern erwähnte Erklärung der „N. Münchener Ztg." lautet: „Wir haben schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die von Uebelwollenden verbreiteten, Mißtrauen erregenden Gerüchte, durchaus unbegründet sind. Wir sind nun in der Lage, als besten Beweis für unsere Behauptung eine Erklärung aus dem Munde Sr. Majestät des Königs selbst anzuführen. Gestern nach der kirchlichen Feier des Georgiritter-Ordensfestes rief Se. Majestät mehrere Cavaliere zu sich, fragte diese über die herrschende Stimmung, und ermächtigte sie gleichzeitig, in allen Kreisen zu erklären, daß Baiern in dem ausgebrochenen Kriege nicht neutral bleiben wird, daß die frühere Verzögerung der Rüstungen nur durch die Haltung eines anderen deutschen Staates veranlaßt war, daß aber jetzt um so energischer gerüstet werde. Diese kategorische Erklärung Sr. Majestät selbst wird hoffentlich genügen, um alle gegentheiligen böswilligen Gerüchte verstummen zu machen. Vertrauen wir daher unserem Könige!"

Die königl. preußische Regierung hat unterm 29. April eine neue Circular-Depesche an die Regierungen des deutschen Bundes gerichtet, um die Betheiligung Deutschlands an der europäischen Krisis innerhalb der Grenzen zu halten, welche sich die preußische Politik gezogen hat. Wie man der „N. Pr. Z." aus Frankfurt berichtet, sind auf diese Depeschen theilweise sehr lebhafte Rückäußerungen eingegangen. Ohne Zweifel wird diese ganze Angelegenheit zunächst in Berlin zum Austrag gebracht und, bis das geschehen, am Bundestage nicht weiter verfolgt werden. Es ist dies, bemerkt die „N. Pr. Ztg.," auch sehr wünschenswerth. Wir wiederholen: Das preußische Gouvernement kann sich in diesen Dingen nicht führen lassen, es muß führen. Freilich — es muß eben auch führen.

Aus Berlin wird der „Ostd. Post" geschrieben: Glauben Sie mir, bei uns wird gehandelt, wacker gewirkt, zwar geräuschlos, aber die rechte Stunde wird die Preußen an der nöthigen Stelle finden. Freilich haben wir noch viele Widerwärtigkeiten zu besiegen. Rußland ist für uns augenblicklich etwas in den Hintergrund getreten. Wir haben uns mit dem Gedanken seiner abfälligen Politik vertraut gemacht: er ist kein Schreckbild mehr für uns. Aber England, England, da sitzt der Hase im Pfeffer. Sie haben gelesen, daß der Herzog von Coburg-Gotha an unser Hoflager aus England zurückgekehrt ist. Man gab sich großen Erwartungen auf den Erfolg seiner Reise hin, denn man kennt die Intentionen dieses echt deutschen Fürsten und seine Bedeutung am englischen Hofe. Ich kann Ihnen bestimmt sagen, daß seine Reise für Deutschland oder vielmehr auf Englands Haltung keinen großen Erfolg gehabt hat. Der Prinz-Regent ist durch seine Mittheilungen nicht sonderlich erbaut worden. Trotzdem hat aber der ritterliche Fürst seine Entschließungen, wenn er sie auch in Denkschriften und Erklärungen Preußens nicht an die große Glocke hängt. Ist der Augenblick gekommen, dann wird Preußen mit seiner gesammten Macht auf das Entschiedenste auftreten. Vielleicht hören Sie schon im Laufe der nächsten Woche von einer vollkommenen Mobilmachung Preußens.

Die „Koblenzer Zeitung" theilt mit, daß Befehl zur Armirung von Koblenz gegeben wurde und daß bereits in den nächsten Tagen begonnen werden wird, einzelne Theile der Pflanzungen auf dem Glacis der Festung abzuhauen, demselben Blatte zufolge soll der Befehl zur Einberufung der Landwehr zweiten Aufgebots für die Festungsartillerie bereits erlassen worden sein.

Die „Ostd. Post" schreibt: „Man hat in den letzten Tagen viel von einer Reise gesprochen, welche der Feldmarschall Fürst Windischgrätz nach St. Petersburg antreten werde und man hat sogar den Tag der Abreise auf den 10. d. fixirt. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir diese Nachricht für gänzlich unbegründet halten.

Die englische Regierung soll der preußischen erklärt haben, daß sie für die Dauer des Krieges keinerlei Verpflichtungen übernehmen könne, namentlich in Betreff des Schutzes der preußischen Ostseeküste und der Schiffahrt; sie bewahre sich außerdem freie Entschließungen speciell für den Fall, daß der deutsche Bund aggressiv gegen Frankreich vorginge, ohne eine vorherige Gebietsverletzung abseiten desselben.

Die von dem größten Theile der englischen Presse verbreitete Erwartung, England werde auf die Länge neutral bleiben können, scheint jedoch von dem britischen Handelsstande nicht getheilt zu werden. Es ist nämlich bereits durch Thatsachen erwiesen, daß in England der Handelsstand den Ausbruch von Feindseligkeiten zur See für sehr wahrscheinlich hält und zwar nicht bloß zwischen Deutschland, sondern auch zwischen England und Frankreich. Unter anderem sind in Berlin Geschäfsbriefe englischer Häuser an dortige Exporteurs eingelaufen, in welchen der Rath ertheilt wird, Exports, die nach Amerika bestimmt sind, nicht mit Connoissementen an Ordre, sondern mit solchen auf bestimmte amerikanische Firmen zu versenden, denselben aber ausdrücklich beizufügen, daß die Firmenträger amerikanische Bürger sind.

Der „Globe" erklärt, daß es für England unmöglich sei, auf dem unmittelbaren Kriegsschauplatze gemeinschaftliche Sache mit Oesterreich zu machen, allein es könne später möglich werden, mit Rath und Einfluß einzuschreiten, um zugleich die Dauer des Krieges zu beschränken und einige der Zwecke zu fördern für die man sich im italienischen und europäischen Interesse aussprechen dürfe.

Se. Majestät der König von Preußen soll die Absicht hegen, wegen fortgesetzt leidender Gesundheit sich demnächst definitiv von den Regierungsgeschäften zurückzuziehen. Dieser bedeutsame Schritt soll unmittelbar nach der Rückkehr Ihrer Majestäten erfolgen und dem Prinz-Regenten dann sofort als König gehuldigt werden.

Die „Petersburger Z." schreibt: „Daß das Corps des General Lüders, welches manchen inspirirten Federn wie ein Gespenst an der bessarabischen Grenze erschienen, jetzt wirklich mobil gemacht wird, ist, so weit wir davon unterrichtet sind Thatsache. Wenn der „Nord" und nach ihm andere Blätter der Mobilmachung von vier Armeekorps erwähnen, so müssen wir ihm die Verantwortung darüber überlassen."

Vom Kriegsschauplatze meldet eine Berner Depesche vom 7. d., daß die Dora-Baltea-Linie, durch deren Befestigung man bis jetzt Turin zu decken behauptete, auf den Rath des französ. Marschalls Canrobert, der die kriegerischen Operationen aus dem Hauptquartier von Alessandria leitet, aufgegeben worden sei. Von der französisch-sardinischen Stellung wissen wir etwa Folgendes: Auf dem rechten Flügel steht Marschall Baraguay d'Hilliers in Genua und Novi und an der Bocchetta General Mac-Mahon. Baraguay d'Hillieres hat Truppen in das Scriviathal, zu dem Tortona der Schlüssel ist, vorgeschoben. Tortona ist nicht unbedeutend befestigt und zählt 12,000 Einwohner. Im Centrum stehen die Sardinier unter König Viktor Emanuel; das Centrum stützt sich auf Alessandria, hier befindet sich der gemeinsame sardinisch-französische Armeestab unter General Niel und wahrscheinlich auch das Hauptquartier des Königs von Sardinien; das Letztere war am 6. noch in St. Salvatore, wurde aber am 7. verlegt. Von der Dora-Baltea-Linie sind 25,000 Mann nach Casale gezogen worden. Die Kassen und Archive sind nach Coni und Genua gebracht. Die Franzosen haben noch nirgend eine Offensivbewegung gemacht, offenbar, weil sie noch lange nicht so stark sind, als namentlich die Brüsseler Blätter sie darstellen und dann, weil es ihnen entschieden nicht nur an Cavallerie, sondern auch an Artillerie fehlt. Das sardinische Heer verlor durch Selbstmord den Grafen Sforza aus Mailand.

Ueber die Straßen, auf denen französische Truppen gegenwärtig nach Italien in Bewegung sind, sind folgende Angaben nicht ohne Bedeutung: Die französischen Truppen ziehen auf zwei Straßen durch die Alpen, auf der von Chambery und auf der von Grenoble. Auf ersterer wurden die Truppen von Lyon auf der Eisenbahn bis Saint-Jean-de-Maurienne in Savoyen befördert; hier endet die Eisenbahn; die Truppen marschiren über den Paß des Mont Cenis, steigen nach Piemont hinab und treffen in Susa wieder die Eisenbahn. Die Bahnlücke von St. Jean bis Susa beträgt 30 Kilometer oder etwa 23 Wegstunden. Von Susa bis Turin sind nur noch acht Wegmeilen, die

auf der Eisenbahn zurückgelegt werden. Die zweite Alpenstraße erfordert mehr Zeit. Die Truppen verlassen bereits in Grenoble die Eisenbahn und folgen nun entweder der schwer zu passirenden Romanche = Deac, oder sie gehen über Gay und Embrunn, wo bequemere Wege für Truppenmassen sind, nach Brinançon. Von Briançon führt die Straße nach Piemont über den Mont Genèvre nach der Victor=Emanuel=Bahn, die bei Susa beginnt. Von Briançon bis Susa brauchen die Truppen zwei Tagemärsche. Die von Marseille in Genua eintreffenden Truppen werden sofort mit der Eisenbahn nach Alessandria, wo sich gegenwärtig das Hauptquartier Victor Emanuels befindet, befördern.

Bezüglich des Zuzugs, den die Franzosen über die Alpen erhalten können, schreibt man aus der Schweiz interessante Details, welche beweisen, mit welchen Schwierigkeiten bei solchem Wetter die Mont=Cenis=Passage verbunden sein mag. Die kleinen Gebirgswässer der Alpen verwandeln sich in tosende Wasserstürze, zerstören die gebahnten Alpenwege und machen den Uebergang für größere Truppencorps äußerst gefahrvoll. Ueber den Mont=Cenis sollen die Franzosen bis jetzt keine einzige Kanone zu schaffen im Stande gewesen sein. Die französische Regierung soll daher alle Pferde, Kanonen, Traingegenstände in Marseille concentrirt haben, wo sie wegen Mangel an Transportmitteln nicht sogleich nach Genua geschafft werden konnten. Die erste Division, die hinüberging, war die Bouats; daß den General sofort bei seiner Ankunft in Susa der Schlag getroffen hat, ist bekannt. In Folge jener Strapazen des Ueberganges? Versichert wird, daß die Division Renault, die zweite, die über den Berg gehen sollte, in Montbelliart Haltbefehl bekommen hat, und dort noch liegen soll. Auf diese Division Renault soll man in Frankreich wie in Piemont besonderes Gewicht legen, sie sei in Algier kampfgeübt und kampfgestärkt worden. Die brüsseler Blätter haben von Paris aus Befehl erhalten, zu erklären, daß die französische Armee in Piemont ihre gesammte Artillerie und Reiterei an sich gezogen habe und nun mobil sei und die Offensive ergreifen könne. Wenn es aber wahr ist, daß noch vor wenigen Tagen 20 Tausend Pferde ihrer Einschiffung in Genua harrten, so dürfte ihre ungeheure Anzahl von Pferden doch nicht zur Stelle sein. Die französische Armee mag somit in diesem Augenblicke ihre Cavallerie noch nicht in ergiebigem Maße in Piemont beisammen haben, weil die Einschiffung derselben erst in dem Momente der Kriegserklärung beginnen konnte; dagegen steht es fest, daß Geschütze und Munition, die keiner Controle unterliegen, schon seit Monaten nach Piemont gegangen und die Inspectionsreise, die General Niel bei Gelegenheit der Hochzeit des Prinzen Napoleon gemacht hat, war die erste Einleitung zu dem Feldzuge, für dessen Vorbereitungen man allerdings noch einen mehrwöchentlichen Congreßrespiro gewünscht hätte, da die Franzosen die Natur des Mont=Cenis in den ersten Frühlingsmonaten gar wohl kennen. Jetzt erst ist der unberechenbare Nachtheil sichtbar, den uns unsere sogenannten guten Freunde mit ihren friedseligen Congreßbemühungen zugefügt haben. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Franzosen in jenen sechs Wochen, in denen man unser Schwert in der Scheide hielt, massenhaftes Material nach Piemont schaffen ließen.

Der Enthusiasmus der Elsäßer für die Unabhängigkeit Italiens scheint nicht bedeutend zu sein. Die Beurlaubten der nach Sardinien abmarschirten Regimenter verweigerten in den oberrheinischen Ortschaften den Gehorsam und wollten der Einberufungsordre kaum Folge leisten, so daß sie mit Gendarmeriehülfe zur Eisenbahn gebracht werden mußten. Dort machten sie ihrem Unmuth durch Zertrümmerung der Scheiben rc. in den Wagen Luft. Sie sagen, man solle den Angriff Oesterreichs im Lande abwarten, in Italien habe Frankreich nichts zu suchen.

Die „Morning=Post" beschäftigt sich damit, eine Parallele zwische der französischen uud der österreichischen Armee zu ziehen. Bei aller Parteilichkeit für das Heer Napoleon's, dem sie in moralischer Beziehung der Vorzug gibt, erkennt sie doch an, daß die Organisation des österreichischen Heerwesens seit 30 und am meisten in den letzten 10 Jahren unendliche Fortschritte gemacht habe, daß es im Ganzen an 80,000 Scharfschützen — das größte Schützen=Corps der Welt — zähle, und daß seine Artillerie der französischen nicht nachstehe. Die französische Armee habe es daher mit einem sehr furchtbaren Gegner zu thun. Man dürfe nicht annehmen, daß die Ereignisse in Florenz, in Massa und anderen italienischen Kleinstaaten den französischen Truppen von großem Nutzen sein würden. „Undisciplieirte italienische Horden" seien den Operationen einer regulären Armee nothwendig nur hinderlich und lästig und die französischen Generale wüßten ohne Zweifel, daß ihre ungedrillten Bundesgenossen ihnen furchtbarer werden dürften, als den Oesterreichern.

Herr H. S. John Mildway, der früher in der österreichischen Armee gedient hat, wird während des Krieges als englischer Commissarius im österreichischen Hauptquartier verweilen. Oberst Cameron geht in gleicher Eigenschaft zur sardinischen Armee.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Mai. Der bisherige k. k. Botschafter in Paris, Herr Baron v. Hübner, hatte am Samstag eine längere Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser.

Ihre Maj. der König und die Königin von Preußen werden morgen Mittwoch Abends hier eintreffen, im Hotel der preußischen Gesandtschaft übernachten und am darauffolgenden Tage mittelst Nordbahn die Reise fortsetzen.

JJ. k. k. HH. der Großherzog und der Herr Erbgroßherzog von Toskana haben gestern den Aufenthalt zu Schönbrunn genommen.

Der Graf von Chambord ist mit Gemalin (Erzherzogin Theresia von Oesterreich=Este) gestern von Frohsdorf nach Prag abgereist, um sich von dort nach Holland zu begeben.

Die „Wiener Ztg." schreibt: Die Möglichkeit, daß der Gegner alle Nachrichten, die in den inländischen Blättern über die Bewegungen der k. k. Armee mitgetheilt werden, binnen einigen Stunden erfahren und dieselben zu seinem Vortheil ausbeuten kann, legt hierorts die Verpflichtung auf, bei den diesfälligen Mittheilungen mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen. In diesem Anbetrachte können dem Publikum die Bewegungen der operirenden Armee nur in allgemeinen Zügen und darunter keine solchen kund gegeben werden, aus denen sich für den Feind wichtige Folgerungen schließen lassen, während bereits vollzogene Operationen mit aller Wahrheit zur Kenntniß des Publikums gelangen werden.

An patriotischen Gaben sind ferner eingegangen: Se. fürstl. Gnaden der Fürst=Erzbischof von Olmütz, Landgraf von Fürstenberg hat dem Minister des Innern 20,000 fl. in Nationalanlehens=Obligationen zur Bestreitung der Kriegskosten übersendet. Se. Durchlaucht der Herr Gouverneur und commandirende General in Siebenbürgen, FML. Friedrich Fürst zu Liechtenstein, hat mit Rücksicht auf die gegenwärtigen erhöhten Staatsbedürfnisse vom 1. Juni l. J. angefangen zehn Procent des ihm als Gouverneur zukommenden Gehaltes jährlicher 8400 fl. ö. W. dem Staatsschatze gewidmet. Von dem Herrn k. k. Hof= und Ministerialrathe in Pension und Schatzmeister des Franz Josephs=Ordens, Wilhelm Frhr. Pflügl v. Lissinetz, eine 5perz. Met.=Obligation pr. 1000 fl. als Beitrag zur Bestreitung der Kriegskosten. Von dem Hrn. k. k. Regierungsrathe und Universitäts=Professor, Med. Dr. K. D. Schroff, für Kriegszwecke eine 5perz. Staatsschuldverschreibung pr. 1000 fl. Von Hrn. M. Ficzek, bürgerl. Handelsmann, eine Grundentlastungs=Obligation pr. 1000 fl. CM. mit der Widmung für einen der tapfersten Wiener Freiwilligen vom Feldwebel abwärts. Vom hochw. Cisterzienser Stift Lilienfeld 1000 fl. Ferner hat der Herr k. k. Hof= und Ministerialrath Freiherr v. Menßhengen einen Jahresgehalt von 1050 fl. ö. W., den er in der Eigenschaft als Schatzmeister des militärischen Theresien=Ordens bezieht, zu Kriegszwecken gewidmet. — In Linz sind Männer aus allen Ständen zu einem Comité zusammengetreten, das sich zur Aufgabe setzt, nach besten Kräften durch Beschaffung von Charpie, Verbandstücken, Wäsche, Leinwand und Geldbeträgen zum Ankaufe solcher Gegenstände den Bedürfnissen der k. k. Armee eine Beihilfe zu gewähren. — In Gratz hat sich der katholische Frauenverein erboten, die Weißwäsche (Linnenzeug) für die k. k. Armee unentgeltlich zur Verarbeitung übernehmen zu wollen. — Die Herren Gebrüder Robert und Erasmus Krach in Prag haben der k. k. Militär=Centralkanzlei den Betrag von 1000 Gulden ö. W. zu Kriegszwecken zur Verfügung gestellt. — Zur Ausrüstung des Freiwilligencorps sind von sämmtlichen Billeteurs und Sitzaufsperrern des k. k. priv. Carl=Theaters 14 fl. 45 kr. als Erträgniß für die Garderobeaufbewahrung bei der am 4. l. M. für die Wiener Freiwilligen stattgefundenen Vorstellung erlegt worden. — Der hochw. Hr. Bischof v. Csanad, Alexander Csajághy, hat, angeregt von dem Gefühle der unerschütterlichsten Unterthanstreue und Opferwilligkeit 2000 fl. CM. in Grundentlastungs=Schuldverschreibungen für den Bedarf der außergewöhnlichen Kriegsrüstungen dem Statthalterei=Präsidium in Temesvar überreicht. — Bei dem patriotischen Hülfs=Verein sind bis jetzt 68,491 fl. 64 kr. eingegangen.

Der Radwerksbesitzer Herr Leopold Krametz von Lilienthal, Ritter des päpstlichen St. Gregors=Ordens, hat mittelst der Eingabe aus Gratz am 21. April 1859 zur bleibenden Erinnerung an jene edle Pflichterfüllung, mit welcher zwei Soldaten des k. k. Infanterie=Regimentes Baron Zobel Nr. 61, Verlockungen zum Treubruche mit Abscheu zurückweisen, eine 5perc. Staatsschuldverschreibung zu 1000 fl. Oe. W. zur Gründung einer Stiftung gewidmet, mit deren Interessen diese beiden braven Krieger lebenslänglich und jährlich am 18. August betheilt werden sollen. Nach ihrem Ableben sind mit diesen Interessen fünf der würdigsten Invaliden dieses Regimentes nach dem Ermessen des jeweiligen Regiments=Commandanten zu betheilen.

Nachdem am letzten Freitag das erste Bataillon des „Wiener Freiwilligenkorps" in einer Stärke von 1140 Mann Wien verlassen hat und mit der Eisenbahn nach Leoben in Steiermark befördert wurde, um dort einexerzirt und adjustirt zu werden, wird heute oder längstens morgen das zweite Bataillon, ungefähr in derselben Stärke und zu demselben Zwecke nach Steiermark abgehen. Durch diesen außerordentlich günstigen Fortgang der Werbungen auf den hiezu bestimmten Assentplätzen, welche unausgesetzt fortgeführt werden, ist zu erwarten, daß in fast ebenso kurzem Zeitraume das dritte Bataillon formirt sein wird. Der Andrang der in den Dienst des Vaterlandes tretenden jungen Leute dauert in gleicher Stärke fort und es ist bemerkenswerth, daß in den letzten Tagen auch zahlreiche Ansuchen von jungen Leuten aus den verschiedensten Theilen Deutschlands um Aufnahme in das Freiwilligenkorps an den Gemeinderath der Stadt Wien gelangt sind. Als ein neuer Beweis des freudigen Interesses der Bevölkerung an den Werbungen muß ferner hervorgehoben werden, daß der Hauseigenthümer Nr. 20 am Neubau, Herr Ignaz Lukſch, sich bereit erklärt hat, alle sich heute im Gemeindehause am Neubau assentirenden Freiwilligen mit Cigarren in einer jedem Einzelnen freistehenden Anzahl zu bewirthen.

Die Gemeinden Fünf= und Sechshaus, Braunhirschen, Reindorf und Rustendorf haben den Beschluß gefaßt, aus der k. k. Montours=Commission Materialien zur Anfertigung von Bekleidungssorten zu übernehmen, und haben zur Bestreitung des Arbeitslohnes einen Betrag von Eintausend Gulden Oester. W. aus Gemeindemitteln bestimmt. Ingleichen haben sich viele patriotische Frauen daselbst bereit erklärt, Wäschstücke für das k. k. Militär aus dem zu übergebenden Materiale unentgeltlich anzufertigen.

Auch an die Bewohner des Herzogthums Salzburg ist ein Aufruf zur Bildung eines Freicorps ergangen.

In Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse bleiben, mit Ausnahme der theologischen Facultätsstudien, die Vorlesungen an der Universität Padua dieses Jahr geschlossen. Die Studirenden können ihre Studien auf dem Privatwege fortsetzen, um gegen Ende des Jahres zu einer Zeit, die mittelst Kundmachung bestimmt werden wird, ihre Prüfungen an der Universität Padua abegen zu können.

Der k. k. General=Major Gebler, Festungskommandant in Zara, hat daselbst unterm 3. d. M. eine Kundmachung erlassen, der zufolge alle Flaggen, mit Ausnahme der französischen und piemontesischen, neutral erklärt sind. Den französischen und piemontesischen Kriegs= und Kauffahrteischiffen bleiben die Kriegshäfen verschlossen. Neutrale Kriegsschiffe müssen sich an die dießfällig bestehenden Vorschriften halten. Alle befestigten Puncte Dalmatiens sind in Kriegsstand erklärt und die politischen Behörden daselbst den militärischen untergestellt.

Am 8. d. hat sich ein Unfall ereignet, daß an einem, aus der Richtung von Süden gekommenen, vor der Station Marburg gestandenen Zug ein nachfolgender anfuhr, was leider die Folge hatte, daß der Führer und die beiden Heizer des nachfolgenden Zuges tödlich verletzt und fünf Wagen beschädigt wurden. Weitere persönliche Verletzungen kamen nicht vor. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Deutschland.

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen=Coburg=Gotha ist am 7. d. von Berlin nach Gotha abgereist.

Wie aus Berlin berichtet wird, ist ein Theil der Abgeordneten gegen den projectirten Steuerzuschlag, weil, wie von dieser Seite angenommen wird, diese Maßnahme gerade den kleinen Mann empfindlich treffen würde. Man ist daher mehr für die Bewilligung einer höhern Summe als 40 Millionen Thaler geneigt und wünscht den Zuschlag erst in friedlicheren Zeiten eintreten zu lassen. Dies wird der einzige Einwand sein, welcher im Abgeordnetenhause erhoben werden möchte. Mehrere ältere Officiere haben die Absicht kundgegeben, dem Staate ihre Dienste anzubieten. Das meiste Leben ist in dieser Beziehung in dem berühmten „Verstorbenen". Der Fürst Pückler=Muskau, welcher seit einiger Zeit in Berlin lebt und bekanntlich General=Major ist, hat damit den Anfang gemacht. Man sah den Fürsten vor wenigen Tagen in voller Uniform sich zu dem Prinzregenten begeben und hört, daß es bereits alle Anordnungen getroffen hat, um sich an einer etwaigen Campagne zu betheiligen.

Aus München, 7. Mai, wird der „N. Pr. Ztg." geschrieben: Freiherr von der Pfordten geht morgen als Bundestagsgesandter nach Frankfurt ab und wird dort, zufolge erhaltener Instructionen, die Aufstellung einer Deutschen Rheinarmee in Antrag bringen.

Der Präsident der nassauischen ersten Kammer, Prinz Nicolaus, der bekanntlich in den nächsten Tagen zur österreichischen Armee nach Italien abgeht, hat, wie die „Rh. L.=Z." meldet, in der am 5. d. stattgehabten Ausschußsitzung der ersten Kammer von den Ständen mit nachstehender Rede Abschied genommen: „Einige Worte des Abschiedes, indem ich aus Ihrer Mitte scheide. In einigen Tagen werde ich abreisen, um in die österreichische Armee einzutreten. Ich halte es für jedes deutschen Mannes Pflicht, der unabhängig ist und dessen Verhältnisse es gestatten, jetzt zur Vertheidigung des Vaterlandes einzustehen. Denn mag auch am Po, an der Weichsel oder am Rheine gestritten werden, so handelt es sich doch um unser deutsches Vaterland. Die nassauischen Kammern sind die ersten gewesen, welche mit einer nationalen Kundgebung hervorgetreten, mit einer Kundgebung, welche im gesammten Vaterlande lebhaften Widerhall fand, jenseits des Rheins in den größern französischen Zeitungen aber mit Spott und Hohn überschüttet wurde; ich hoffe, daß darauf in Kurzem in anderer und ernsterer Weise geantwortet werden wird. Ich freue mich, der erste deutsche Fürst zu sein, welcher aus unabhängiger Stellung in die Reihen der Vertheidiger des Vaterlandes einzutreten vermag; ich weiß, daß alle deutschen Fürsten von gleichem Verlangen beseelt sind, aber Vielen verbieten es andere Pflichten, diesem Verlangen schon jetzt Folge zu leisten. Die Arbeiten der hohen Kammer, welcher ich durch die Gnade des Herzogs präsidirt habe, sind zu einem guten Theil bereits zu Ende berathen worden, es sind Ihnen aber noch wichtige Gegenstände zu erledigen übrig geblieben. Mögen dieselben zu einem gedeihlichen Ende geführt werden!" — Prinz Nicolaus dürfte bereits in Wien eingetroffen sein.

Die Aufforderung des großh. badischen Kriegsministeriums an junge Männer zum Eintritt in den Kriegsdienst mit Aussicht auf Beförderung zu Offiziersstellen hat erfreulicher Weise so raschen Erfolg gehabt, daß, wie aus einer Bekanntmachung des Kriegs=Ministeriums vom 4. d. ersichtlich ist, jetzt schon die Liste der sich Anmeldenden geschlossen werden mußte. Dem Vernehmen nach ist der Schluß mit 358 erfolgt.

Se. königl. Hoheit Prinz Georg von Sachsen ist am 7. d. in Lissabon eingetroffen. Die Vermählung Höchstdesselben mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin **Dona Maria findet Montag, den 9. Mai, statt.**

Vom untern Rheine wird geschrieben: Soeben höre ich von der französischen Grenze, daß in Blittange, eine Viertelstunde vom preußischen Grenzpfahl, in einem Dorfe, das sonst nie Garnison hatte, 400 Cürassiere liegen. Ebenso sehe es auf der ganzen Linie von Sedan bis Weißenburg aus; namentlich stark besetzt seien aber die an der Eisenbahn nach Saarbrücken belegenen Orte; in St. Avold und Forbach wimmelt es von Soldaten. Diesen Thatsachen gegenüber dürfte denn doch auch einmal eine deutsche Truppe zur „Observation" erscheinen, auf daß wir nicht eines schönen Morgens von den Soldaten dessen, von dem sich Alles, nur nichts Gutes erwarten läßt, diese herrlichen Gegenden besetzt sehen. Die in dem Dreieck Forbach, St. Avold und Saargemünd aufgestellte französische Truppenmacht wird auf 30,000 Mann geschätzt.

Die Festung Neubreisach hat wieder neue Mannschaften an Infanterie und Artillerie erhalten, so daß die Besatzung nun vollzählig sein wird.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Die „Independance" meldet, daß der Kaiser, dessen Abreise auf den 12. d. festgesetzt war, dieselbe um zwei Tage beschleunigen und sich nächsten Dinstag nach Italien begeben werde. Derselbe werde Lyon nur berühren und sich am Mittwoch in Marseille auf der Yacht einschiffen, die ihn nach Genua bringen soll. Der Prinz Napoleon werde den Kaiser begleiten, und die Equipagen der hohen Reisenden befänden sich schon auf dem Wege nach Italien. — Vor einigen Tagen war von Vorstellungen die Rede, welche das englische Cabinet dem französischen über den Durchzug französischer Truppen durch den für neutral erklärten Theil Savoyens gemacht habe. Jetzt heißt es, die von französischer Seite abgegebenen Erklärungen wären in London mit Befriedigung aufgenommen worden. Es könne überhaupt eine leichte Verbesserung in den gegenseitigen Verhältnissen zwischen Frankreich und Großbritannien wahrgenommen werden, und man hoffe, daß dieselbe nach der Ankunft des Grafen Persigny noch zunehmen werde. Es sei jetzt unzweifelhaft, daß Letzterer den Herzog von Malakoff in England ersetzen werde, wo er als Vorgänger des berühmten Marschalls vortreffliche Erinnerungen zurückgelassen habe. — Die Beschlüsse des Kaisers haben diesmal alle Vermuthungen des Publikums über die Minister=Candidaten widerlegt. Bis jetzt wenigstens ist weder Morny, noch Laity, noch Leroy, noch Pietri ins Cabinet berufen worden, sondern die Marschälle Baillant und Randon haben blos ihre Plätze gewechselt; der Justizminister Royer ist an des verstorbenen Mesnard Stelle zum Senator erhoben und zum ersten Vice=Präsidenten des Senats ernannt worden, der bisherige Minister des Innern, Delangle, an Royer's Stelle Justizminister geworden und an Delangle's Stelle als Minister des Innern der Senator Herzog v. Padua getreten. Letzterer ist der Sohn des verstorbenen Divisions=Generals Thomas Arrighi, der nach der Schlacht bei Friedland zum Herzog v. Padua ernannt wurde. Die Wahl dieses Mannes gilt in der Beamtenwelt und im Publikum für eine glückliche, da derselbe sich früher als Präfect in Versailles einen guten Namen gemacht hat. Der neue Kriegs=Minister Marschall Randon ist ein alter Soldat. Er war Unteroffizier in der Schlacht an der Moskowa, der er seinen Lieutenants=Rang verdankte. Vom 24. Januar bis 26. October 1851 war er bereits Kriegs=Minister und wurde damals durch den General (späteren Marschall) von St. Arnaud ersetzt. Als Entschädigung erhielt er das Gouvernement von Algerien, das er bis zur Ernennung des Prinzen Napoleon zum Minister von Algerien behielt. — Die Erklärung des „Moniteur" über das Observations=Corps an der Ostgränze und über Pelissier's Titel eines Befehlshabers dieses Corps wurde in telegraphischer Depesche gestern bereits ihrem ganzen Wortlaut nach mitgetheilt. — In Folge der Truppenmassen, die von Lyon nach Italien abgingen, ist die Lyoner Armee jetzt in einer Neubildung begriffen. In den Waffenfabriken von St. Etienne wird Tag und Nacht gearbeitet, da beträchtliche Bestellungen an gezogenen Kanonen und Gewehren erfolgt sind. Es wird hervorgehoben, daß Professor Clary, der 300,000 Fr. jährlicher Renten zu verzehren hat, als Freiwilliger in die italienische Armee eingetreten ist.

Herr Boniface sagt heute im „Constitutionnel," wie lange die gegenwärtige Sachlage in Neapel wohl noch dauern werde. Der Mann scheint es nicht erwarten zu können, daß auch dort irgend ein provisorisches Gouvernement sich austhue.

Die in Paris wohnhaften Toscaner sollen unter die Protection des sardinischen Gesandten gestellt sein. Bis jetzt hat man indessen noch nicht erfahren, daß der toscanische Gesandte seine Entlassung eingereicht habe. Allerdings, schreibt ein Corr. der „N. Pr. Z.," hat er auch nicht das revolutionäre Gouvernement anerkannt, aber, so viel ich weiß, ist dies auch nicht in einer officiellen Weise von Seiten der französischen Regierung geschehen, die sich vielmehr bestrebt, den toscanischen Gesandten davon zu überzeugen, daß sie den Großherzog fortwährend als den legitimen Souverain des Landes betrachte. Andererseits meldet der toscanische Moniteur, daß die französische Legation in officielle Relationen mit dem „provisorischen Gouvernement" getreten sei. Wie reimt sich dies Alles mit einander?

In Cherbourg spricht man von der bevorstehenden Ankunft der russischen Flotte, welche sich in das mittelländische Meer begeben würde, um dort die Ereignisse zu beobachten. Was würde man in London dazu sagen.

In Tarbes (Pyrenäen) haben ernstliche Unruhen stattgefunden. Der Maire dieser Stadt hat vor Kurzem eine Verordnung erlassen, der zufolge eine Abgabe **für die Plätze auf den Märkten, die in dieser Stadt**

stattfinden, erhoben werden sollte. Am 5. war dort großer Markt. Als man die Abgabe (40 Cent. für jedes Paar Kühe, 60 Cent. für jedes Paar Ochsen) erheben wollte, fand man bei den Bauern, die mit ihrem Vieh nach der Stadt gekommen waren, einen heftigen Widerstand, der bald in einen offenen Aufstand überging. Die Gendarmerie konnte die Ruhe nicht aufrecht erhalten. Ihre Caserne wurde von den Bauern genommen, mehrere Gendarmen erhielten Wunden, und der Rest konnte sein Leben nur durch schnelle Flucht auf den Speicher in Sicherheit bringen. Der Maire, der einen Steinwurf erhalten hatte, flüchtete sich ebenfalls. Die Gendarmen setzten sich später wieder in Besitz der Caserne und feuerten aus den Fenstern auf die Menge. Diese umlagerte die Caserne und bombardirte dieselbe mit Steinen. Eine Compagnie vom 51. Linien-Regiment, den Obersten Martine an der Spitze, kam den Gendarmen zu Hilfe und eröffnete ein heftiges Feuer. Die Truppen wurden zuerst zurückgeworfen, worauf sie, durch einige Cavalleristen verstärkt, am Ende des Platzes Position nahmen. In diesem Augenblicke wurde erst Generalmarsch geschlagen. Die Pompiers griffen zu den Waffen. Den letzten Nachrichten zufolge waren die Truppen Herren des Kampfplatzes. Man hat mehrere Todte und Verwundete zu beklagen. Die Truppen haben wenig gelitten. Der Präfect und der commandirende General waren unglücklicher Weise wegen der Revision der Recruten von Tarbes abwesend.

Von einem hochgestellten Officier außer Dienst, welcher auch als Militärschriftsteller einen sehr geschätzten Namen hat, wird in einigen Tagen eine Broschüre erscheinen über die Unmöglichkeit, den Krieg in Italien zu localisiren. Der Broschüre liegt hauptsächlich die geschichtliche Erfahrung zu Grunde, daß jedesmal eine österreichische Armee im Pothal durch eine andere im Donauthal unterstützt werden mußte, und daß Wien ihr gemeinschaftlicher Objectivpunkt war. Der Verfasser besorgt die Beschlagnahme seiner Schrift vor ihrem Erscheinen, da die Spiegelfechterei mit der Localisirung des Kriegs mit einem selbst hier noch nicht da gewesenen officiellen Charlatanismus betrieben wird. Da der Krieg mit Oesterreich ausgebrochen ist, beginnt dieselbe Komödie, welche seit dem 1. Januar gegen Oesterreich gespielt wurde, jetzt mit Bezug auf England. Die Ahnung, sie werde einen gleichen Ausgang nehmen, ist allgemein.

Kaiser Napoleon III. fürchtet sich vor Deutschland nicht! Er soll dies offen und unumwunden selbst erklärt haben. Ein Brüsseler Berichterstatter der Petersburger Ztg. „Wjedomosti“ will dies aus sicherer Quelle wissen. Derselbe schreibt nämlich, der belgische Minister des Aeußern im Cabinet Graf Vilain XIV. habe unlängst eine Unterredung mit dem Kaiser Napoleon gehabt und in dieser Unterredung soll L. Napoleon folgendermaßen geäußert haben: „Ich hege keinen eroberungslustigen Ehrgeiz; diese Rolle steht Frankreich nicht an und könnte ihm innerhalb wie außerhalb des Landes nachtheilig sein. Was den deutschen Bund anbelangt, so bin ich hinsichtlich seiner Entschließungen nicht im mindesten besorgt. Der deutsche Bund weiß, daß er von mir nichts zu fürchten hat und selbst, wenn es ihm beifiele mir nicht zu trauen, was will er gegen Frankreich unternehmen? Er wird sich gewiß nicht entschließen, seine Truppen über den Rhein in unser Land vorzuschieben, denn wenn er dies versuchen sollte, so würde Frankreich sich wie Ein Mann erheben, um ihn zurückzuschlagen. Er kann also nur seine Armee mit dem Gewehr im Arm auf dem linken Rheinufer aufstellen. Nehmen wir an, es wäre so; das hindert mich nicht, in Italien so zu handeln, wie ich es den Interessen meiner Politik entsprechend erachte.“ Der Correspondent des Petersburger Blattes steht für die Richtigkeit dieser Erklärung ein. — Ob nun Kaiser Napoleon, bemerkt hierzu die „Bohemia“, sich wirklich in dieser Weise gegen den belgischen Staatsmann ausgesprochen hat oder nicht in jedem Falle darf man sagen: e pur si muove — und doch fürchtet er sich. Das heißt: nicht vor dem „marschbereiten“ und doch nicht marschirenden Deutschland, nicht vor den Kanonen, die wohl am Rheinufer abgeprotzt, aber nicht früher abgefeuert werden sollen, als bis die französischen Rothhosen bereits auf deutschem Boden stehen. Mag Louis Napoleon auch thun, als ob er das Einrücken der deutschen Armeen in Frankreich als eine Geringfügigkeit betrachtete, in seinem Innern hat er eine ganz andere Ueberzeugung. Wenn es ihm wirklich einerlei ist, ob Deutschland sich bei dem gegenwärtigen Kampfe gleichgiltig, ob es sich defensiv oder aggressiv verhalte: wozu geben er und seine Satelliten sich dann so viele Mühe, den Deutschen auf alle Art einzureden, daß sie von der Regierung des 2. Decbr. nichts zu fürchten haben? Schon wieder ist eine solche für den deutschen Gaumen bestimmte Zuckerpille von Paris aus versendet worden. Napoleon Bonaparte möchte um jeden Preis Deutschland vom Kampfe fernhalten; — schon daß er dies will, sollte für Deutschland ein Fingerzeig sein, was es thun soll.

Eine telegraphische Depesche aus Paris vom 8. d. M. meldet, daß der Kaiser beschlossen habe, das Cadre des Generalstabes um 30 Generale und 50 Generalstabsofficiere zu vermehren. Gestern hat die Unterzeichnung der neuen Anleihe begonnen und waren bis Mittag 300 Millionen gezeichnet.

Der Triester Lloyd soll seine Fahrten im adriatischen Meere suspendirt haben. Triest soll die deutsche Bundesflagge aufziehen.

Louis Napoleon wird Dienstag (10.) nach Genua abreisen. Marschall Pelissier ist in Paris eingetroffen. Die Patrie sagt, Persigny gehe als Gesandter nach London.

Großbritannien.

London, 7. Mai. Herr Sotheron Estcourt, der Staats-Secretär des Innern, hat bei einem Wählermeeting auf dem Lande bestimmt erklärt, daß die Regierung bereit sei, die Bildung freiwilliger Schützen- odrr anderer Corps überall im Lande zu sanctioniren und zu begünstigen. Nach einer Parlamentsacte aus dem Jahre 1819, „The Training Act,“ ist jede gemeinsame Waffenübung von Civilisten, ohne besondere Erlaubniß der Krone, streng verboten. In zahlreichen Zuschriften an die Herausgeber der Tagesblätter wird jetzt auf Abschaffung des Ausnahmegesetzes von 1819 gedrungen; das Recht zum Waffentragen gehöre zu den alt-englischen verfassungsmäßigen Freiheiten des Individuums; heimliches Exerciren und verstohlene Waffenübungen möge man mit Recht für unstatthaft halten, aber die Bildung von Freiwilligen-Corps sollte einfach von der Genehmigung der Localbehörden, d. h. der Gemeinden und von der Registrirung jedes Waffentragenden abhängig sein. Wie man hört, sind bereits in vielen Städten die ersten Anstalten zur Organisirung von Landes-vertheidigungs-Corps getroffen. In London ist unseres Wissens noch kein Schritt der Art geschehen.

Kraft eines vom 30. des verflossenen Monats datirten Geheimrathsbefehls wird das Marinesoldaten-Corps durch 2000 Mann und 2 Oberst-Lieutenants mit entsprechendem Offiziersstabe verstärkt werden. Das ganze Corps wird demzufolge 112 Divisions-Compagnien umfassen und aus 16.995 Mann bestehen.

Die Matrosen-Anwerbung geht in London vortrefflich von Statten. In den übrigen Hafenorten des Landes hat sie kaum begonnen, so daß sich über das schließliche Resultat noch kein Urtheil abgeben läßt.

Der Gemeinderath der City hat vorgestern zum Besten der verbannten Neapolitaner 100 Pfd. votirt. Der Antrag, den Beitrag auf 250 Pfd. zu erhöhen, wurde abgelehnt, da 30 jener Neapolitaner auf englischen Kosten bereits nach Sardinien befördert worden seien und es sich für die Anderen nicht mehr um Geldunterstützung, sondern nur um einen Ausdruck allgemeiner Theilnahme handeln dürfte. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß die londoner City im Jahre 1811 den Bedrängten in Portugal 1000 Pfd., im Jahre 1812 den Nothleidenden in Rußland 2000 Pfd., im Jahre 1823 zur Unterstützung der Griechen 1000 Pfd.; im selbigen Jahre für die Nothleidenden in Spanien 1000 Pfd., im Jahre 1823 für die spanischen Flüchtlinge 200 Pfd., im Jahre 1828 eben denselben wieder 100 Pfd., und im Jahre 1836 den polnischen Flüchtlingen 500 Pfd. votirt hatte.

Von ultraradicaler Seite wird für übermorgen ein Volks-Meeting nach Hyde-Park berufen, „um dem Kaiser Napoleon und der französische Nation im Namen des englischen Volkes (!) dafür zu danken, daß sie die Freiheit, das Recht und die Unabhängigkeit Italiens gegen die politische Tyrannei Oesterreichs vertheidigen.“ Dr. Wabb, ein altbekannter Radicaler, steht an der Spitze dieser nichtssagenden Demonstration.

Ueber die Vorgänge in Parma liegen uns verschiedene Documente vor. In einer Bekanntmachung vom 3. Mai erklärt die von der Regierung eingesetzte Regierungscommission (E. Salati, G. Pallavicini, A. Lombardini), daß sie ihre Funktion, die sie am 1. d. der Uebermacht weichend, unterlassen mußte, auf Einladung der Behörden, des Municipiums wie vieler Notabilitäten, besonders der treu gebliebenen Truppen im Namen Sr. k. Hoheit des Herzogs Robert I. wieder aufnehme. In einem Aufrufe des Podestà P. Savagna (ebenfalls vom 3. d.) werden die Einwohner in gleichem Sinne zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung eingeladen. Man sieht mithin, welchen Werth der Proclamation der Junta (Riva Salvatore, Armalonghi Leonzio, Advocat Giorgio Maini und A. Garbarini) vom 1. d. beizulegen ist, in welcher sie erklärt, daß sie auf den allgemeinen Willen der Bevölkerung die Regierung im Namen des Königs Victor Emanuel übernommen habe. Gegen diese Proclamation hatte die erwähnte herzogl. Regierungscommission gleich Anfangs Protest eingehoben und am 3. d. forderte der Truppencommandant Oberst C. da Vivo die provisorische Junta auf, jedes revolutionäre Abzeichen zu beseitigen, die Regierung der Herzogin-Regentin für ihren Sohn Robert I. augenblicklich wieder anzuerkennen und binnen einer Stunde diesen Forderungen zu entsprechen, weil sonst die Truppen wirksame Maßregeln hierzu ergreifen würden. Die Junta wurde hierauf sofort aufgelöst und die Regierungscommission übernahm dann wieder die Regierung.

Nach telegraphischen Depeschen der „Independance“ aus Florenz vom 3. d., war General Ulloa mit einigen Truppen zur Beobachtung der Grenze gegen Bologna zu abgegangen aber seitdem wieder zurückgekehrt.

Marseiller Depeschen der „Independance“ wollen wissen, daß die französische Garnison in Rom vollständig auf der jetzigen Stärke erhalten werden wird. — Sir Moses Montefiore hatte eine Unterredung mit Kardinal Antonelli über die Mortara-Angelegenheit. Er ward höflich empfangen aber abschlägig beschieden.

Rußland.

Nach einer Notiz des „Russischen Tagblattes“ über den Stand der Bauernfrage sind jetzt in 23 Comité's die Arbeiten zu Ende gebracht. In diesen Gouvernements sind 5,722.226 Seelen männlichen Geschlechts Leibeigene, wenn man die 1407 Seelen im westlichen Sibirien hinzurechnet, über welche am 10. Februar Bestimmungen getroffen sind. In der Anfangs bestimmten Frist von sechs Monaten haben acht Comité's ihre Arbeiten zu Ende gebracht, nämlich das taurische, kostroma'sche, podolische, pensa'sche, wladimir-sche, simbirski'sche, astrachan'sche und twer'sche. Mit Termin-Verlängerung arbeiteten die übrigen fünfzehn Comité's; am längsten Moskau (289), Wilna (293) und Petersburg (294 Tage). Im Jahre 1859 wurden noch Comité's eröffnet: in Stawropol am 15. Januar, in Wjatka am 15. Jan., in Perm am 31. Jan. und in Olonez am 22. Februar. Archangel besitzt nur vierzehn Leibeigene und wird daher kein Protocoll eröffnen. Comité's in achtzehn Gouvernements. Der 15. Juli gilt als Schlußtermin für die Einreichung des Protocolls. Die meisten Comité's werden indeß, ihrer Zusage gemäß, die Arbeiten früher zum Abschluß bringen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— Ueber den gegenwärtigen Stand der galizischen Sparkasse entnehmen wir einem Auszug aus dem Berichte der Direction vom 19. Febr. 1859 nachfolgende hauptsächlichste Stellen: Mit Ende 1857 betrugen die Einlagen der erwähnten Sparkasse 3,234.489 fl. 18¾ kr. CM. Dieses Einlags-Capital hat sich im Jahre 1858 um 90.711 fl. 42²/₄ kr. vermehrt, beträgt somit zu Ende 1858 3.325.201 fl. 1¼ kr. Es besteht dasselbe aus Einlagen zu 4% auf 14.962 Bücheln mit 3,286.190 fl. 47¼ kr. und aus Einlagen zu 3½ % auf 51 Bücheln mit 39.010 fl. 14 kr. Zu den drei Instituten und zwar dem lemberger „Blindeninstitute“, dem „Franz-Josephs-Darlehensfonde für lemberger bürgerliche Gewerbsleute“ und dem „Darlehensfonde der lemberger Stadtkommune für bürgerliche Schänker“, welche die Sparkasse bereits früher auf Conto corrente übernommen hatte, sind im Jahre 1858 noch drei Fonde zugewachsen, namentlich: „des Kleinkinderspitals“, des „Wohlthätigkeits-Damenvereins“ und der „Dniester Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Mit Schluß des Jahres 1857 betrug das auf Landgüter und städtische Realitäten gegen 5% an 644 Parteien dargeliehene Kapital 2,523.796 fl. 26 kr. Im Jahre 1858 wurden dargeliehen: auf Landgüter an 5 Parteien 34.000 fl., auf städtische Realitäten an 13 Parteien 69.430 fl. 38 kr. Das gesammte hypothecirte Capital betrug sonach 2,627.236 fl. 4 kr. Dieses Capital hat sich im Laufe des Jahres um 123.190 fl. 50 kr. vermindert, beträgt also mit Schluß des Jahres 1858 2,504.045 fl. 14 kr. oder um 19.754 fl. 12 kr. weniger als mit Schluß des verflossenen Jahres. Der mobile Fond mit Schluß 1858 bestand zusammen aus 810.979 fl. 44²/₄ kr. Der Reserve-Fond, oder das eigene Vermögen der Sparkasse beträgt mit Ende 1858 216.211 fl. 59²/₄ kr. CM. Im Jahre 1857 verkehrte die Sparkasse mit 20.703 Parteien und im Jahre 1858 mit 20.506. Der Umlauf der Barschaft war nachfolgender: Im Jahre 1858 wurden eingezahlt 2,871.902 fl. 48 kr. CM. in demselben Zeitraume hingegen ausgezahlt 2,831.867 fl, 18²/₄ kr. CM. Der ganze Umlauf betrug somit 5,703.770 fl. 6²/₄ kr., im Vergleiche mit dem Jahre 1857 weniger um 452.503 fl. 1 kr. CM.

* Wie aus Lemberg geschrieben wird, brach die große Feuersbrunst in Brody am 5. d. bei einem Faßbinder aus, und nahm, durch einen heftigen Sturm genährt, alsbald eine fabelhaft rasche Verbreitung. Bis zum 7. Morgens waren drei Viertheile der Stadt mit circa 1000 Häusern eingeäschert. Man weiß jetzt schon von 20 Personen, die bei dem Brande um's Leben gekommen sind. Am 7. waren bereits das Rathhaus, das Steueramt, die Finanzwache- und Gendarmerie-Kaserne, eine große Kirche und mehrere Synagogen ein Raub der Flammen geworden, und das Feuer war noch nicht gelöscht.

* Am 23. April gegen Abend hat in der Ortschaft Podjarków, Brzeżaner Kreises, ein Wolkenbruch stattgefunden. Die durch heftigen Sturmwind getriebene Wassermenge floß mit so einer Gewalt von den südlicher Seits stehenden steilen Bergen herab, daß sie bis zwei Zentner schwere Steine mitnahm. Das Wasser drang blitzschnell in die bereits bebauten Gärten und in die Wohnhäuser so gewaltig, daß einige Familienväter genöthigt waren, Wände aufzubrechen, um ihre Kinder zu retten. Das von allen Seiten zuströmende Wasser sammelte sich sodann an den neben dem Dorfe befindlichen Wiesen, die einem See gleich aussahen. Ein 15jähriges Mädchen, welches auf diesen Wiesen Vieh weidete fand in den Wellen den Tod.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Uebersicht

der mittleren Getreidemarkt-Durchschnittspreise per n.-ö. Metzen in österr. Währ. pro April 1859.

		Weizen fl. kr.	Korn fl. kr.	Gerste fl. kr.	Hafer fl. kr.
Andrychau	5. April	— 4 —.	2 72½.	2 10.	1 67½.
	12. „	— 4 —.	2 72½.	2 10.	1 67½.
	19. „	— 4 —.	2 72.	2 10.	1 57.
Wadowice	7. „	— 4 18½.	2 54½.	2 10.	1 63.
	11. „	— 3 73½.	2 49½.	2 33.	1 53.
	21. „	— 4 —.	2 63.	2 41.	1 66.
	28. „	— 4 10.	2 62.	— —.	1 69.
Krakau	5. „	— 3 75.	2 26.	2 —.	1 71.
	12. „	— 3 84.	2 38.	2 24.	1 81.
	26. „	— Der jüdischen Osterfeiertage wegen fand keine Getreidezufuhr statt.			
Bochnia	7. „	— 3 33.	2 10.	2 —.	1 71.
	14. „	— 3 29.	2 4.	1 63.	1 71.
	21. „	— 3 29.	2 4.	1 63.	1 71.
	28. „	— 3 50.	2 41.	1 63.	1 71.
	30. „	— 3 25.	2 15.	1 72.	1 71.
Sandec	1. „	— 3 93.	2 55.	2 20.	1 47.
	8. „	— 3 93.	2 55.	2 20.	1 47.
	15. „	— 3 83.	2 61.	2 20.	1 47.
	22. „	— 3 83.	2 61.	2 20.	1 47.
	29. „	— 4 6½.	2 83½.	2 4½.	1 49.
Jasło	1. „	— 3 63.	2 35.	1 75.	1 35.
	8. „	— 3 55.	2 29.	1 70.	1 30.
	15. „	— 3 53.	2 29.	1 68.	1 30.
	22. „	— 3 40.	2 30.	1 65.	1 40.
	29. „	— 3 35.	2 27.	1 60.	1 36.
Gorlice	5. „	— 3 92.	2 57.	2 7.	1 38.
	12. „	— 3 66.	2 70.	2 10.	1 40.
	19. „	— 3 48.	2 45.	2 10.	— —.
	26. „	— Des eingetretenen Osterfestes wegen wurde kein Markt abgehalten.			
Tarnów	8. „	— 3 42.	2 6.	1 87.	1 37.
	12. „	— 3 34.	2 4.	1 86.	1 38.
	15. „	— 3 22.	2 13.	1 87.	1 38.
	29. „	— 3 69.	2 48.	1 90.	1 52.
Rzeszów	5. „	— 3 65.	2 20.	2 —.	1 62.
	12. „	— 3 70.	2 32.	2 5.	1 70.
	19. „	— Des jüdischen Osterfestes wegen wurde kein Markt abgehalten.			
Rozwadów	6. „	— 2 80.	1 40.	1 40.	1 36.
	13. „	— 2 80.	1 40.	1 40.	1 36.
	19. „	— 2 80.	1 40.	1 40.	1 36.
	28. „	— — —.	1 40.	— —.	— —.

Krakau, am 6. Mai 1859.

Krakau, 10. Mai. Die Getreide-Anfuhr aus dem Königreich Polen auf die Gränze kann in Bezug auf gestern zu den größeren gezählt werden. Der Weizen war durchaus nicht gesucht, was auf den Preis desselben von solchem Einfluß war, daß er auf dieselbe Preishöhe zurückging, auf welcher er vor den Feiertagen stand. Korn hingegen und Hafer gingen ziemlich gut ab; Korn ging gut ab um ein Weniges unter den notirten Preisen; der Hafer stieg sogar etwas im Preise und fand leichten Absatz; von Hafer wurden denn auch große Partien auf spätere Beistellung verabredet. Von Gerste wurden nur kleine Partieen verkauft; Erbsen kamen gar nicht in Betracht. Der Geldmangel war es vorzüglich, welcher ungünstig auf den Getreidehandel einwirkte. Man zahlte den Weizen im Durchschnitt mit 25, 26, 27 poln. Gld., schöne reine Sorten 28—30 poln. Gld. Von den besten Gattungen waren keine Vorräthe auf dem Markte, und obwohl dergleichen auf spätere Beistellung offerirt wurden, so kamen doch keine Abschlüsse zu Stande, weil die Aufkäufer sich vor gewagten Unternehmungen fürchten. Korn 17, 17½, 18, schöue Sorten in kleinen Parteien 18½—19 poln. Gulden. Gerste in kleinen Partien 13, 14, 15, schönste Sorten zum Bräuerei-Gebrauch kaum 15½—16 poln. Gld. Hafer im Durchschnitt 13½, 14, schönen Dominial-Hafer 15, 15½, ja sogar 16 fl. pol. Auf dem heutigen Krakauer-Markte wurde etwas Korn nach Oesterreich zu den Preisen der vorigen Woche gekauft; Für loco ging der Umsatz schwer und es war nicht leicht die verlangten Preise zu erzielen. Weizen war etwas für loco gesucht, aber der Verkauf beschränkte sich auf Kleinigkeiten, denn es wurden sehr hohe Forderungen gestellt. Für die kleinen Partien, die gekauft und sogleich auf dem Markte bezahlt wurden, stellte sich der Preis per Metzen auf 4 fl. 15 kr., 4 fl. 75 kr., 5 fl. und für die schönsten Sorten 5 fl. 10 kr. bis 5 fl. 15 kr. Hafer war nach Wien gesucht und wurde gut bezahlt. Es wurden gegen 600—800 w. Cent., der Centner zu 5 fl. 25 kr., 5 fl. 50 kr. österr. W. verkauft.

Krakauer Cours am 10. Mai. Silberrubel in polnisch Courant 116 verlangt, 112 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 340 verl., fl. 324 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 71 verlangt, 67 bezahlt. — Russische Imperials 11.50 verl., 11.— bez. — Napoleond'or's 11.30 verl., 10.90 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.80 verl., 6.50 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.90 verl., 6.60 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99 verl., 97 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 82.— verl., 78.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 64.— verl, 60.— bez. — National-Anleihe 64.— verlangt, 61.— bezahlt ohne Zinsen. Alte Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 142 verl., 135 bez.

Neueste Nachrichten.

Aus dem österreichischen Hauptquartier wird nach Berichten aus Wien vom 10. d. gemeldet: Sowohl am 29. April nach dem Uebergange über den Tessin, auf der Strasse von Pavia nach La Cava, als auch am 1. Mai, auf dem Eisenbahndamm bei Torre dei Beretti fanden unbedeutende Zusammenstöße einzelner Abtheilungen des k. k. zehnten Husaren-Regimentes mit piemontesischer Cavallerie statt, die zu unseren Gunsten ausfielen. Rittmeister Eduard Ott und Lieutenant Gazda haben sich hiebei besonders ausgezeichnet und wurden im Armeebefehl belobt — Führer Breznay, qua-Wachtmeister Marky, die Gemeinen Paulintsak, Bernard, Szirma, Zagnay und Zsimbalinos in Anerkennung ihres bei diesen Anlässen bewiesenen persönlichen Muthes mit silbernen Tapferzeits-Medaillen ausgezeichnet. Führer Breznay wurde bei dem Gefechte am 29. April leicht in der Schulter verwundet.

Tel. Dep. der Oest. Corresp.

Paris, 10. Mai. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Decret, dem zufolge der Kaiser in der Absicht sich selbst an der Spitze die Italienischen Armee zu stellen, der Kaiserin den Titel einer Regentin verleiht, sie wird die ihr obliegenden Functionen in Gemäßheit gewisser Instructionen und Anordnungen ausüben. Diese Instructionen werden dem Prinzen Jerome in seiner Eigenschaft als Präsident der großen Staatskörperschaften, des geheimen Rathes und der Minister mitgetheilt, welche letztere die Kaiserin in keinem Falle entlassen kann. Die Kaiserin wird dem Ministerrathe vorsitzen, wird aber nur solche Senatsbeschlüsse und solche Staatsgesetzen unterzeichnen können, welche gegenwärtig bereits dem Senate und dem Staatsrathe vorliegen.

Ein anderes Decret ordnet an, daß die Kaiserin die Meinung des Prinzen Jerome über Beschlüsse und Decrete einzuholen hat, welche ihr unterbreitet werden.

In Abwesenheit der Kaiserin wird der Prinz Jerome dem Ministerrath vorsitzen.

Herr v. Thouvenel, Botschafter in Konstantinopel, ist zum Senator ernannt. Alexander v. Humboldt soll in der Gallerie zu Versailles eine Statue errichtet werden.

Paris, 9. Mai. Der „Moniteur“ enthält ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfecten, worin auf deren Ergebenheit wahrend der Zeit der Abwesenheit des Kaisers gezählt wird. Zugleich wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Präfekten bemüht sein werden, die Besorgnisse zu zerstreuen, welche die Abreise des Kaisers hervorrufen könnte.

Berlin, 10. Mai. General-Lieutenant von Willisen hat sich gestern Abends über Dresden und Prag nach Wien begeben. Wie man vernimmt, soll derselbe mit einer außerordentlichen Mission betraut sein.

Man meldet aus Mailand vom 6. Mai. Der hierortige französische Handelsagent wurde abberufen und hat das Archiv und den Schutz der französischen Unterthanen dem spanischen Agenten übertragen.

Triest, 10. Mai. Einer aus Ragusa eingetroffenen Nachricht zufolge, ist die kaiserliche Brigg „Triton“ durch die Entzündung der Pulverkammer in die Luft geflogen. Der Kommandant befand sich während der Explosion mit 9 Mann am Lande. 4 Todte und 10 Verwundete wurden in das Spital gebracht, ein Mann blieb unverletzt, der Rest der Schiffsmannschaft soll zu Grunde gegangen sein. Die näheren Unsachen des Unglücksfalls sind noch nicht bekannt.

Einer Meldung aus Florenz vom 7. d. M. zufolge sind abermals 6 Goufaloniere abgesetzt worden.

Rom, 4. Mai. Der Befehl zur Verminderung der französischen Garnison ist zurückgenommen worden. Der sardinische Geschäftsträger soll vom toscanischen Gesandten die Räumung des toscanischen Gesandtschaftspalastes verlangt haben.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 9. Mai.

Angekommen sind im Hotel de Russie die Herren Gutsbesitzer: Graf Kasimir Jablonowski aus Tarnów. Ladislaus Paszkowski aus Radziszów

Im Pollers Hotel: Herr Josef Zapalski, Gutsbesitzer aus Węgrzynowice.

Im Hotel de Saxe: Herr Adam Michałowski, Gutsbesitzer aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsb.: Graf Kasimir Krasicki n. Wien. Heinrich Wielowiejski n. Polen.

Amtsblatt.

N. 1385. **Kundmachung.** (372. 2—2)

1. Bei der am 15. April l. J. vorgenommenen neunten Verlosung der aus der Einlösung der Krakau-Oberschlesischein Eisenbahn-Obligationen entstandenen Schuldverschreibungen, dann die der hierauf vorgenommenen zehnten Verlosung der Prioritäts-Actien dieser Eisenbahn, sind die, in den nachstehenden zwei Verzeichnissen nach der arithmetischen Reihenfolge ihrer Nummern aufgeführten Effecten durch das Loos getroffen worden.
1. Die baare Auszahlung der verlosten Obligationen erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau gegen Beibringung der Original-Obligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons nach dem Nominalbetrage in Thalern preuß. Courant.
3. Die verlosten Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der Landeshauptkasse in Krakau, und zwar: gleichfalls nach dem Nennbetrage in Thalern preuß. Courant, gegen Beibringung der Original-Actien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons baar zurückgezahlt.
4. Rücksichtlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verloste Obligationen oder Prioritäts-Actien oder die noch nicht verfallenen Zinsen-Coupons oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die dießfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verlosung bezogen.
5. Die Interessen der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfallstage bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau; die Zinsen von den Prioritäts-Actien dieser Bahn aber bei der Landeshauptkasse in Krakau, gegen Beibringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons, nach dem Nominalbetrag in Thalern preuß. Courant bezahlt.
6. Von den am 15. April 1856 verlosten Krakauer-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen, ist die Nummer 7,003; — von den am 15. April 1857 verlosten sind die Nummern: 1,782, 2,381 und 14,815; — dann von den am 15. April 1858 verlosten die Nummern: 402, 3,366, 3,785, 3,786, 4,407, 6,295, 7,080, 7,757, 8,343 10,966, 11,141, 11,637, 11,779 und 16,968 zur Rückzahlung bisher nicht produzirt worden.

Von der k. k. Staatsschulden-Tilgungs-Fonds-Direction.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 120 Nummern, welche in der am 15. April 1859 vorgenommenen neunten Verlosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligations-Nummern:

133, 151, 294, 297, 504, 639, 1,000, 1,001, 1,235, 1257, 1306, 1342, 1828, 1885, 2237, 2327, 2376, 2490, 2595, 2728, 3058, 3312, 3321, 3396, 3539, 3826, 3912, 3927, 4045, 4081, 4137, 4146, 4427, 4482, 4791, 4835, 5108, 5117, 5485, 5621, 5850, 5890, 6026, 6236, 6249, 6352, 6381, 6383, 6586, 6681, 6963, 7247, 7341, 7591, 7980, 8087, 8091, 8228, 8509, 8590, 8755, 8762, 8846, 9004, 9193, 9273, 9305, 9426, 9846, 10,209, 10,758, 10,806, 10819, 11023, 11330, 11397, 11422, 11428, 11924, 11950, 12180, 12398, 12891, 13087, 13184, 13230, 13649, 13709, 13763, 14003, 14078, 14207, 14484, 14590, 14666, 14728, 15071, 15100, 15212, 15364, 15400, 15457, 15624, 15671, 15739, 15795, 16008, 16136, 16217, 16220, 16447, 16453, 16884, 17021, 17169, 17196, 17261, 17354, 17371, 17923.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 21 Nummern, welche in der am 15. April 1858 vorgenommenen zehnten Verlosung der Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Actien-Nummern:

27, 41, 180, 188, 437, 721, 782, 795, 1340, 1368, 1635, 1730, 1910, 2084, 2239, 2318, 2444, 3069, 3104, 3226, 3267.

N. 9042. **Licitations-Ankündigung.** (373. 1—3)

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau wird unter Beziehung auf deren Licitations-Ankündigung vom 16. December 1858 Z. 30,266 zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Zwecke des Verkaufes des zu dem ehemaligen Hauptzollamte in Podgórze gehörenden Nebengebäudes unter CN. 101 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau eine zweite öffentliche Licitation am 4. Juni 1859 wird abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt 3523 fl. 92 kr. österr. Währ. und das von jedem Licitanten zu erlegende Vadium 353 fl. östr. W. oder 335 fl. 11 kr. CM.

Bis zur Stunde vor Beginn der mündlichen Licitation, das ist bis 8 Uhr Vormittag am 4. Juni 1859 werden auch schriftlichen mit dem vorerwähnten Vadium belegte versiegelte mit einer Stempelmarke von 30 Nkr. vorschriftsmäßig versehene Offerte angenommen werden.

Die näheren Licitationsbedingnisse sind bei der obgenannten k. k. Finanz-Bezirks-Direction einzusehen.

Das fragliche Gebäude besteht aus einem nächst der ärarischen Brücke über die Weichsel (der Franz Josefs-Brücke) und knapp an der von Krakau nach Podgórze führenden Hauptstraße gelegenen einstöckigen gemauerten Hause welches im Stockwerke 9 Wohnbestandtheile, und zu ebener Erde eine aus zwei Abtheilungen bestehende stark gewölbte Waarenhalle (Magazin) enthält, und aus einem ebenerdigen Anbaue.

Krakau, am 29. April 1859.

Nr. 1543. **Concursausschreibung** (353. 2—3)

Zu besetzen ist die Wagmeistersstelle, bei der k. k. Salinen Berginspection in Wieliczka in der XI. Diäten-Classe, dem Gehalte jährlicher Fünfhundert fünf und zwanzig Gulden östr. Währ.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherige Dienstleistung, der practischen Kenntniß der hiesigen Werk und Salzabwagsmanipulation, dann der bezüglichen Verrechnug, so wie der Kenntniß einer slavischen Sprache, endlich der bei diesem Dienste nothwendigen ausdauernden Köperbeschaffenheit und unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Beamten der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bei dieser Direction bis Ende Mai 1859 einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, den 23. April 1859.

N. 16088. **Edict.** (349. 2—3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß am 1. März 1853 Julia Gräfin O'Donell Dunin Wąsowicz zu Krakau mit Hinterlassung einer letzwilligen Anordnung gestorben ist.

Da die bekannten Erben Eustach Graf Dunin Wąsowicz und Elisabeth Postawkowa von ihrem Erbrechte, der erfolgten Verständigung ungeachtet, in der bestimmten Frist keinen Gebrach machten, so werden alle diejenigen, welche auf diesen Nachlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenkt aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem k. k. Landesgerichte anzumelden unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft, für welche inzwischen der Landesadvokat Dr. Blitzfeld als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit denjenigen, welche sich erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen nach Maßgabe ihrer Ansprüche eingeantwortet, oder wenn sich Niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen werden würde.

Krakau, am 4. April 1859.

Z. 2319. **Edict.** (369. 2—3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów wird über die sub präs. 19. April 1859 Z. 2319 überreichte Klage des Franz Habel, Handelsmannes aus Wiegstadtl gegen Israel Wang Handelsmann in Leżaysk derzeit unbekannt wo im Auslande abwesend, wegen Zahlung einer Wechselforderung von 147 fl. östr. Währ. s. N. G. dem Israelit Wang recte Stieder als Acceptanten des Wechsels A. dato Brünn am 2. December 1858 über 147 fl. östr. Währ. aufgetragen, dem Kläger Franz Habel als Remittenten den eingeklagten Wechselbetrag von 147 fl. östr. Währ. nebst 6% Zinsen vom 5. März 1859 zur Zahlung und den auf 9 fl. 34 kr. östr. Währ. gemäßigten Gerichtskosten, so wie die Insertionskosten des Edictes, mit welchem er von der Erlassung der Zahlungsauflage verständigt wird, in dem seinerzeit bekannt zu gebenden Betrage, binnen 3 Tagen bei wechselrechtlicher Execution zu bezahlen, oder im Falle eingebrachter Einwendungen binnen 3 Tagen bei wechselrechtlicher Execution sicherzustellen.

Die Auflage mit Beilage B. cop. wird dem für den Belangten mit Substituirung des J. Dr. Rybicki in Rzeszów beigegebenen Curator J. Dr. Lewicki in Rzeszów zugestellt, und hievon Israel Wang recte Stieder mittelst dieses Edictes mit dem Anhange verständigt, daß er für den Fall, als er seinen Curator nicht mit der nöthigen Information versehen oder einen andern Sachwalter nicht bestellen und anher namhaft machen sollte, die Folgen seines Versäumnisses sich selbst zuzuschreiben haben wird.

Beschlossen im Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Rzeszów, den 21. April 1859.

N. 1979. **Concurs.** (367. 2—3)

Vom Magistrate der Kreisstadt Tarnów wird zu Folge h. Landesregierungs-Erlasses vom 27. September 1857 Z. 22,291 zur Besetzung des, bei denselben erledigten Postens eines Amtsdieners mit dem jährlichen Bezuge von 157 fl. 50 kr. österr. Währ. der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig instruirten Gesuche, worin insbesondere der Nachweis über ihre untadelhafte moralität, bisherige Verwendung, die Kenntniß des Lesens und Schreibens und endlich das Alter geliefert werden muß, innerhalb 30 Tagen, vom Tage der letzten Einschaltung dieses Concurses in dem Amtsblatte der „Krakauer Zeitung", hieramts einzubringen.

Schlüßlich wird bemerkt, daß in diesem für gediente k. k. Militärs vorbehaltene Dienstposten nur solche Individuen sich mit Aussicht auf Erfolg bewerben können, welche bereits vor dem 19. September 1853 und seitdem ununterbrochen im öffentlichen Dienste standen, oder sich im Quieszentenstande befinden.

Tarnów, am 29. April 1859.

N. 4807. **Kundmachung.** (368. 2—3)

Zur Besetzung der bei dem k. k. Bezirksamte in Przeworsk erledigten Bezirksaktuarsstelle mit dem Jahresgehalte von 420 fl. und dem Vorrückungsrechte in den höheren Gehalt von 525 fl. österr. Währ. wird hiemit der Conkurs in der Dauer von 14 Tagen vom Tage der dritten Einschaltung desselben in die „Krakauer Zeitung" gerechnet ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre instruirten Gesuche mittels ihrer vorgesetzten Behörden hieramts zu überreichen.

Hierbei ist insbesondere nachzuweisen: Der Geburtsort, das Alter, der Stand und die Religion. Die zurückgelegten juridischen Studien. Die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache.

Zugleich haben die Bewerber anzugeben ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten des Przeworsker Bezirksamtes verwandt oder verschwägert sind.

Behufs der Nachweisung über die bisherige Dienstleistung, über die Fähigkeiten, Verwendung, Moralität und politische Verhalten, ist die nach dem vorgeschriebenen Formulare ausgefertigte Qualifications-Tabelle beizubringen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Rzeszów, am 27. April 1859.

Nr. 3439. **Edict.** (370. 2—3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte werden über Ansuchen der Frau Amalie Marasse geb. Skarzyńska Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 27. März 1856 Z. 272 und vom 27. März 1856 Z. 275 für die im Bochniaer Kreise lib. dom. 51 p. 193 et 189 liegenden Guts-Antheile Tymowa-Baszówka genannt, und Tymowa-Scheda I. nach Kajetan Katski genannt bewilligten Urbarial-Entschädigungskapitals pr. 784 fl. 55 kr. und 1024 fl. 20 kr. CM. diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 15. Juli 1859 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;
b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;
c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und
d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5. des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Rzeszów, am 18. April 1859

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
10	2	329' 99	14'0	78	West schwach	trüb		+9'0	+14'0
	10	329 64	11'8	88	„ „	„			
11	6	329 29	11'1	93	„ „	„	In der Früh Regen.		

Concurs (351. 3)

Zu besetzen sind: Zwei Finanz-Commissärsstellen im Bereiche der Krakauer Finanz-Landes-Direction in der X. Diätenclasse u. z. eine mit dem Gehalte jährlicher 525 fl. und eine mit 630 fl. östr. Währ. und dem systemgemäßen Nebenbezügen.

Die Gesuche sind insbesondere unter Nachweisung der Prüfung aus der Waarenkunde und dem Zollverfahren oder aus dem Verzehrungssteuerfache und der Sprachkenntnisse bis 31. Mai 1859 im vorgeschriebenen Dienstwege bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Krakau, am 23. April 1859.

Wiener-Börse-Bericht

vom 10. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	63.80	64.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	
Metalliques zu 5%) für 100 fl.	57.50	58.—
dito. „ 4½% für 100 fl.	50.50	51.—
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	255.—	260.—
„ 1839 für 100 fl.	106.—	107.—
„ 1854 für 100 fl.	95.50	96.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	11.—	11.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	90.—
von Ungarn ... zu 5% für 100 fl.	61—	62.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	57.—	58.—
von Galizien ... zu 5% für 100 fl.	58.—	59.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	56.50	57.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	56.—	57.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	80.—	90.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.	—	

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank	698.—	700.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	134.10	134.30
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. pr. St.	460.—	465.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1560.—	1565.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	202.—	202.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (70%) Einzahlung	87.—	88.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	114.—	115.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung	105.—	105.—
der lomb.-venet. Eisenbahn zu 576 österr. Lire oder 192 fl. CM. mit 76 fl. 48 kr. (40%) Einzahlung	72.—	73.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	335.—	340.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	150.—	160.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	310.—	320.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
	10jährig zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	—.—	75.—
der Nationalbank auf österr. Wäh.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung ... pr. St.	82.50	83.—
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	—.—	90.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	67.—	68.—
Salm zu 40 „ „	32.—	34.—
Palffy zu 40 „ „	30.—	32.—
Clary zu 40 „ „	30.—	32.—
St. Genois zu 40 „ „	30.—	32.—
Windischgrätz zu 20 „ „	18.—	20.—
Waldstein zu 20 „ „	19.—	21.—
Keglevich zu 10 „ „	9.—	11.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	130.—	130.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 5%	130.—	130.50
Hamburg, für 100 M. B. 2¾%	113.—	113.25
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	145.50	146.—
Paris, für 100 Franken 3%	58.25	58.50

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —87 Nkr.	6 fl. —90 Nkr.
Kronen	20 fl. —— „	20 fl. —10 „
Napoleonsd'or	11 fl. —90 „	11 fl. —95 „
Ruff. Imperiale	12 fl. —— „	12 fl. — 6 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.